

Wiesbadener Tagblatt.

48. Jahrgang.

Erste Ausgabe in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme

für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

Herrnsprecher No. 52.

1900.

No. 114.

Herrnsprecher No. 52.

Freitag, den 9. März.

Morgen-Ausgabe.

Die französische Amnestie-Vorlage.

Unser Pariser w.-Korrespondent schreibt uns: Nachdem sich herausgestellt hat, daß nach den Verfassungsregeln die Regierung zu einem Gesetzentwurf, der in einer der beiden Kammern angenommen worden ist, in der anderen Kammer keine Änderungen beantragen kann, hat das Ministerium darauf verzichtet müssen, den Antrag auf das Ministerium zurückzugeben, den Antrag wurde, vom Senat zu einer Amnestie der verschiedenen noch schwebenden Dreifus-Prozesse umzuwandeln zu lassen, und hat sich gendigt gesehen, eine selbständige Amnestie-Vorlage einzubringen. Unter der Monarchie war es üblich, solche allgemeine Maßregeln des Vergessens bei Thronbestätigungen, Regierungsjubiläen, königlichen Vermählungsfeiern und ähnlichen, das Herrscherhaus betreffenden Gelegenheiten zu erlassen. Unter der Republik hat man bald den Präsidentschaftswechsel, bald das Ereignis einer Pariser Weltausstellung zum Anlaß genommen, um Frankreich einig zu zeigen und den politischen Haß durch einen großen Akt der Veröhnung beizulegen. Nachträglich den Amtsantritt Doubeis und gleichzeitig die Eröffnung der Amnestie zu feiern, würde also nur durchaus den republikanischen Ueberlieferungen entsprechen. Auch scheint die große Mehrheit der gemäßigten Politiker geneigt, der vorgeschlagenen Maßregel zuzustimmen. Alle, die für sich keine Amnestie nötig haben, sind für eine solche. Man weiß zwar aus Erfahrung, daß die in Form eines Gesetzes dekretierte Veröhnung nie lange währt und daß bald die Geißel — und auch die Körper — wieder aufeinander schlagen werden, aber wenigstens hat man das alte Konto der Streitigkeiten mit einem „Schwamm drüber!“ beghen. Nichts von der Amnestie wissen wollen dagegen die Heißsporne von rechts und links, denen sie zugedacht ist. Hört man sie allein, so erhält man den Eindruck, als gehe es der Regierung mit ihrem Entwurf, wie dem zur Stadtziechenden Müller mit seinem Mel. Heißt es, Dreifus selbst solle auch mit amnestiert werden, so schreien die Nationalisten, man funktioniere den Verrath. Will man ihn ausnehmen, um ihm die Möglichkeit des Wiederernehmensverfahrens zu lassen, falls Esterhazy vor Gericht als Verfasser des Vorderans erkannt wird, so bemerkt man, daß die Amnestie ein Verfahren gegen Esterhazy abschneide, also Dreifus den Rechtsweg entziehe. Die Witwe des Fälschers Henry vom Generalstab will durch eine Amnestie nicht verhindert werden, Josef Reinach wegen Verleumdung ihres Gatten auf Schadenersatz zu verklagen. Reinach selbst protestirt dagegen, daß ihn die Amnestie hindern soll, Schritte zur Wiedereinlangung der Spanneiten zu thun, die man ihm rechtswidrig entzogen habe, Picquart und Pola, daß ihnen die Ladung ihrer Verleumder vor die Geschworenen versagt werden soll. Es ist nicht zu leugnen, daß die Amnestie berechtigter Interessen verlegen würde. Allein solche Nebenwirkungen großer Aktionen sind nun einmal unvermeidlich. Die Eisenbahnen haben einer Menge von Huffschmieden und Posthaltern den Verdienst geraubt. Jeder Friedensschluß schädigt Defecanten und Extrablattandrucker. Die Verlehten mögen sich damit trösten, daß bald wieder etwas losgehen wird. Die Nationalisten, Antisemiten, Orleansisten &c. werden, wenn man sie amnestiert, darum nicht abströfen, sondern alsbald für neuen Scandal

und neue Aufregung sorgen. Und sollten wirklich die paar Ausstellungsmonate verstreichen, ohne daß den Besuchern das Schauspiel einiger Straßentravalle gewährt wird, so werden sie sich hoffentlich darüber zu trösten wissen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 9. März.

— **Geschichtskalender.** 9. März, 1897: † Hofrath Dr. Georg Horn in Botsdam, Roman- und Theaterkritiker. 1889: † A. Cleffe, belgischer Volksdichter. 1888: † Kaiser Wilhelm I. 1888: Regierungsantritt Kaiser Friedrichs III. 1871: Bismarcks Rückkehr aus Frankreich nach Berlin. 1869: † Hector Berlioz in Paris, ber. franz. Komponist. 1832: * Prinz und Markgraf Karl von Hessen. 1822: † Edward Clarke, der Entdecker des berühmten Gobel von Plato. 1821: * Herzogin Adelheid zu Schlesw.-Holst.-Mitsburg. 1821: † Christian Doerbeck zu Lübeck, deutscher Dichter. 1814: Vertrag zu Chaumont zwischen Oesterreich, Preußen, Rußland und England. 1814: Schlacht bei Laon. 1152: Kaiserskrönung Friedrich I., Barbarossa, zu Aachen.

— **Vortrag.** Dienstag Abend hat Herr Vikar Verstein im Wohlthun des Rathhauses vor einer zahlreichen und sehr aufmerksamen Zuhörerzahl den angelegentlich Vortrag über das Thema: „Wer war Jesus von Nazareth?“ gehalten. In dem ersten Theil entwickelte Redner die drei Grundlehren des Christenthums in so scharfsinniger und origineller Weise, daß es dem philosophisch gebildeten Denker schwer fallen dürfte, seine Zustimmung zu verweigern. Meisterhaft verband es der Redner, die ganze Fülle der von ihm entwickelten philosophischen Gedanken für den dem Thema zu Grunde gelegten Text, Matth. 16, 13—18, zu verwerthen, womit er zugleich gezeigt hat, daß er neben dem ihm in der evangelischen Kirche leider auferlegten harten Gesicht im Leben ein besonders günstiges Gesicht in dem Auslegen des Evangeliums besitzt. In der Hand des Textwortes ging Redner in dem zweiten Theil auf die Entstehung des Glaubens in der Denkweise eines jeden einzelnen Christen ein. Den arischen Glauben kann der Mensch aus dem Geiste Gottes empfangen, nach dem Textwort „vom Vater im Himmel“ der Glaube kann aber auch bloß ein Produkt natürlicher Denkweise sein, wie z. B. die Lehre von der Menschwerdung Gottes, die man schon bei den meisten heidnischen Völkern des Alterthums findet, oder er ist bloß das Ergebnis der christlichen Erziehung, in vielen Fällen aber auch das des Glaubenswillens, wenn nämlich der Glaube irrtliche Vortheile einbringt. Zuerst fängt man damit an, eine geschäftliche Spekulation mit dem materiellen Vortheile bringenden Glauben zu treiben, wenn dann aber die Deutlichkeit in Kömer das Gewissen zu brücken beginnt, fängt man an, zu glauben. Redner führte das Wort Platons an, das dieser Philosoph von den griechischen Vätern seiner Zeit sagt: „Die Götter sind nicht Götter, weil sie heilig sind, sie sind heilig (werden heilig), weil sie Götter sind. Ob der Glaube vom Geist geboren oder, nach dem Textwort, bloß eine Offenbarung durch Fleisch und Blut ist, muß die Liebe im christlichen Lebenswandel hewahren.“

— **Jüther-Konzert.** Sonntag, den 18. d. M., Abends 8 Uhr, findet im Saale des katholischen Vereines (Kollind), Luisenstraße, das erste Jüther-Konzert der Wiesbadener Jüther-Schule unter Leitung des Jütherlehrers Herrn D. Klina statt. Da noch andere tüchtige Kräfte zugezogen haben, scheint der Abend ein gaudereicher zu werden und es ist besonders den Jüther-Interessenten zu empfehlen, zu hören, was heute auf der Jüther geleistet werden kann.

— **Die Entfernung von Platanen in der Wilhelmstraße.** an der Ecke der Theater-Kolonnade, hängt nicht, wie vielfach angenommen wird, mit den Straßengerätungsarbeiten zusammen, sondern hat seinen Grund darin, daß die Bäume abgängig waren und über kurz oder lang von Blinde umgefiat worden wären, sonach wünschlich noch Schaden angerichtet hätten. Sie sollen wieder ersetzt werden, und zwar im nächsten Herbst, da bei dem gegenwärtigen Stadium der Vegetation ein Verpflanzen von Bäumen nicht mehr angängig ist. Ob diese Abfiat aber wirklich zur Ausführung gelangt, erscheint neuerdings zweifelhaft, da innerhalb der städtischen Bauverwaltung die Ansicht vertreten wird, daß die Entfernung der Bäume und die dadurch erzielte platzartige Erweiterung der Wilhelmstraße, nicht minder auch der Kolonnade, zum Vortheil gereiche. Darüber, ob der freie Platz an dieser Stelle oder die Allee schöner ist, läßt sich streiten. Jedenfalls werden die Bäume nicht mehr so dicht neben einander stehen, wie bisher, sodah daß, wo bisher drei standen, nur zwei hinfommen.

Aus Kunst und Leben.

* **Der Papst und die lex Heinze.** Es wird den schwarzen Verlehter der „lex Heinze“ interessieren, zu erfahren, was in einer ähnlichen Frage der Litteraturmoral das Haupt der katholischen Kirche, Papst Leo XIII., gesprochen hat. Es handelte sich nach einer Mitteilung, die der Römische Korrespondent des „Berl. Tagebl.“ aus vatikanischen Kreisen empfing, um Gabriele d'Annunzio, den religiösen und sittenlosen „Saporosmo“, der nach dem Wunsch einiger literarischen Fanatiker auf den Index gesetzt werden sollte. Aber die Zeloten kamen diesmal an den Unrecht. So streng Leo XIII. auch ist, in Sachen des literarischen Gewissens kennt er, der selbst ein tiefer Denker und ein begabter Dichter ist, keine kleinliche Brüderie. Spöttlich lächelnd wehrte er die Dränger ab: „Nah mit Gabriele d'Annunzio in Rubel! Er ist wenigstens der Einzige, der noch italienisch zu schreiben versteht.“

* **Eine Taucherglocke.** In Kiel wird ein neues Taucherglocke für die größten Banger unter Anwendung der Taucherglocke erbaut. Sie ist eine der größten ihrer Art und kostet gegen eine Million Mark. Durch Pumpen wird ununterbrochen Luft in sie hineingepreht, die das Wasser verdrängt und so Raum schafft, daß 30 bis 40 Mann (Mauerer, Handlanger, Zimmerleute) in ihr arbeiten können. Je tiefer die Leute unter der Wasseroberfläche arbeiten, je größer ist der Luftdruck in der Glocke — für je zehn Meter immer einen Atmosphärendruck mehr. Als Arbeiter werden darum auch nur vollständig kräftige, muntere Leute von 25 bis 40 Jahren angenommen. Jede Schicht arbeitet acht Stunden und verläßt während dieser Zeit nicht den Glockenraum. Um die Arbeitenden bei Kräfte zu erhalten, wird ihnen in der Glocke Thee und Butterbrot gereicht. Bevor die Abfiatung sich in die Taucherglocke begiebt, wird Jeder ärztlich untersucht. Spirituosen zu genießen, ist strengstens verboten. Das Aus- und Eintreten der Arbeiter erfolgt durch sogenannte Luftschleusen. Bei

der Arbeit ruht die Glocke auf dem Grund. Der Boden (Erdbreich, Schlamm &c.) wird ausgegraben, der Grund mit Beton ausgefüllt und auf diesem Untergrund das Dach auf- und abgemauert. Der Arbeitsraum wird elektrisch beleuchtet. Der Arbeitslohn beträgt, einerlei, ob bei Tag oder bei Nacht, 80 Pf. die Stunde, jedoch bei achtfünftägiger Arbeit 6 Mk. 40 Pf. verbietet werden. Das Trockendock, welches im Ganzen 17 Millionen Mark kostet, soll in fünf bis sechs Jahren fertig sein.

* **Die älteste Frau in Deutschland.** Die frühere Annahme, daß die inzwischen verstorbene Frau Cobini in Bodenheim bei Mainz mit 104 Jahren die älteste Frau in Deutschland gewesen sei, hat sich durch eine Nachricht aus Hildesheim als unhaltbar erwiesen. Danach ist die in Hildesheim lebende Frau Wan im Jahre 1794 geboren und somit jetzt 106 Jahre alt. Sie stammt aus Romar, einem freundlichen Gebirgsdorf bei Wiedelstadt im Odenwald, ihr Familienname ist Bergfeld. Durch Heirath kam sie nach ihrem jetzigen Aufenthaltsort. Sie ist heute erblindet, sonst aber geistig und körperlich rüstig. Noch genau erinnert sie sich der Zeit, als die Russen im Odenwald waren, sie war damals allerdings bereits 19 Jahre alt.

* **Der erste „dumme August“.** Tom Belling, ist im Alter von 57 Jahren gestorben. Den ehemaligen Besuchern des mit seinen irdischen Glimmen und wüthigen Aberglauben sich die Vacher für sich hatte, noch im Gedächtnis sein. Belling hat den Zog des dummen August, der jetzt ein dauernder Bestandtheil jeder Girtes-Arena ist, geschaffen. Ursprünglich Parforereiter und in England zu thätig, kam Belling in den sechziger Jahren nach Deutschland zu Renz, gleichfalls als Reiter. Sein Reiter, das ihn später so berühmte machte und seinen Namen durch alle Welt trug, hat er eigentlich einer Wetinanne zu danken. Er hatte eines Tages kurz vor dem Auftreten zu viel dem Champagner zugeproben. Renz wollte seine Nummer abgeben lassen. Aber der Künstler fürchte, berangert wie er war, mit umgeschulter Mühe und stattdem

— **Abiturienten- u. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.** In den nächsten Tagen finden unter Anwesenheit eines Vertreters des Provinzial-Schulkollegiums an den hiesigen höheren Lehranstalten die mündlichen Prüfungen der Abiturienten statt, und zwar werden diese am Samstag, den 10. d. M., im Königl. Gymnasium, am nächsten Montag in der städtischen Oberrealschule und am Dienstag im Königl. Realgymnasium vorgenommen. Der Unterricht fällt an diesen Tagen in den betreffenden Anstalten aus. — Am Montag, den 12. d. M., beginnt in den höheren Schulen zugleich der schriftliche Theil der Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. Die mündlichen Prüfungen finden in der darauffolgenden Woche statt.

— **Schwarzericht.** Vor dem Schwarzericht wird ferner verhandelt: Am Mittwoch, den 21. März, die Anklage gegen den Schlossergesellen Peter Krämer von Weindeln wegen versuchten Raubs (Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Guttman) und die Anklage gegen den früheren händigen Posthilfsboten Heinrich Karl Niem von Hochheim a. M. wegen Unterschlagung im Amt (Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Dr. Geffert). — Am Donnerstag, den 22. März, die Anklage gegen den Stuckateur und Gementarbeiter Wilhelm Stengel von Lugenburg, den Maler Johann Schöler von Wiesbaden, die ledige Elisabeth Kupprecht von Fürtz und die ledige Olga Strauch von Bamberg wegen Raubverbrechens. (Es handelt sich in diesem Fall um die Falschmünzverbanne aus dem Reichs-antheil.) Verteidigt werden die Angeklagten von den Rechts-anwälten Doljanowski, v. Ed., Giermann und Dr. Fieischer.

— **Eine Erfindung in der Amateur-Photographie** wird eine Erfindung im Besolge haben, die dem Redakteur Schumm in Würzburg gelungen ist. Es handelt sich um nichts Geringeres als um eine Vorrichtung, die es ermöglicht, ohne Dunkelkammer bei vollem Tageslicht, im Zimmer, im Freien und überall Platten bei vollem Tageslicht in die Camera einzulegen, ohne daß sie von Licht beeinflusst werden. Die Vorrichtung soll von der größten Einfachheit sein, das „Genäde“ des Amateurs in keiner Weise belasten und kostet nur 7 Mk. 50 Pf. Potente in allen Staaten sind angemeldet.

— **„Tagblatt“-Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen ferner zu: Für Verwundete und Hinterbliebene der Kuren: Von Frau Veimer auf dem Madenball des Militär-Bereins gesammelt 2 Mk., Dr. R. 100 Mk., gesammelt von Stammgästen des Restaurants Holzmann 2 Mk., Für die Ueber-schwemmten in Ostprengen: Von B. B. 2 Mk., Für Kohlen für Arme: Von W. 6 Mk., Für warmes Frühstück für Schulkinder: Von M. 4 Mk., Verblüthlichen Dank. Weitere Gaben werden gern entgegengenommen.

— **kleine Notizen.** In der gestrigen Morgen-Ausgabe muß es in der Notiz „Unfall“ statt der Parquetbodenleger der Tapezierer Reinhard Ritter heißen. — Der in Frage geverte Verkauf des Quersfeld'schen Grundstücks an der Gutter- und Enerfeldstraße ist nicht perfekt geworden.

* **Piebrich, 7. März.** Der gestrige Verkehr am hiesigen Rheinufer bedingt eine Vergrößerung der Kaianlage. Der Staat hat dieselbe genehmigt und einen Baukostenausfiuß von 300,000 Mk. in Aussicht gestellt, allerdings unter der Bedingung, daß Kreis und Stadt Wiesbaden gleichfalls einen Beitrag leisten. Während nun der Kreis und der Kommunalverband des Regierungs-bereichs Wiesbaden dazu bereit sind, verhält sich die Stadt Wies-baden ablehnend. Doch ist dies inzwischen belanglos geworden, da der hiesige Kommerzienrath Albert an ihrer Stelle 200,000 Mk. gezehlet hat. Mit der Ausarbeitung der Pläne wurde die Firma Holzmann u. Co. in Frankfurt a. M. betraut.

(1) **Hochheim, 7. März.** Dem Uesern des „Tagblatt“ wird wohl noch bekannt sein, daß bei dem schrecklichen Hagelwetter vor 2 Jahren ein 12-jähriger Knabe hier seinen Tod fand und daß ein Bäckerbursche des Herrn Bach nachsprang, nur noch mit knapper Roth gerettet werden konnte. Dieser unthätige Bäckergeselle soll dem Vernehmen nach im südafrikanischen Kriege im Heer der Buren gegen die Engländer gekämpft haben und dort gefallen sein. — Der hiesige Gemeinderath hat die Anschaffung eines Leichenwagens, sowie einer Halle zur Unterbringung desselben beschlossen und den Betrag dafür in das nächstjährige Budget eingestellt. — Auch im kommenden Etatsjahr sollen, wie letzter, 120 Pct. Einkommen-steuer, 180 Pct. Realsteuern und 100 Pct. Betriebssteuer zur Erhebung gelangen.

* **Frankfurt a. M., 8. März.** Die zweite Ausstellung der palaeontologischen Gesellschaft wurde heute Mittag

Koffin in die Arena und improvisirte einen urkomischen Akt. Das Publikum thatste der unfreiwilligen Scene jubelnden Beifall zu. Renz war verfiat und Wellung war und blieb nun zeitlebend der „dumme August“ und hat als solcher ganz Europa bereist.

* **Verschiedene Mittheilungen.** Nach einem gestern Nach-mittag an der Börse in Frankfurt a. M. eingetroffenen Tele-gramm aus Paris sieht die dortige „Comödie Française“ in Plannen.

Bei dem Preisanschreiben für die Deckengemälde im Deutschen Schauspielhaus zu Hamburg erhielt den zweiten Preis Professor Karl Marx-Windchen. Der erste Preis konnte, wie die „Böf. Jtg.“ erfährt, nicht vergeben werden.

Der Direktor des Seltzinger Stadttheaters, Goldberg, hat infolge andauernder Zahlungsschwierigkeit Konkurs an-gemeldet.

Die städtischen Körperschaften von Göttingen haben auf eine Anregung hin aus der Mitte des Bürgervorsteher-Kollegiums ein Ausschereimittel die Summe von 600 Mk. bereit gestellt, die als Grundstock für die Errichtung eines Denkmals zu Ehren der „Göttinger Sieben“ bestimmt ist.

Der verstorbene englische Physiker Hughes hat der fran-zösischen Akademie der Wissenschaften die Summe von 100,000 Fr. gestiftet. Die Zinsen dieses Betragos sollen in jedem Jahre dem Autor der besten praktischen Erfindung auf dem Gebiete der Physik oder der Electricität oder des Magnetismus als Anerkennung ausgezahlt werden.

Werthvolle Geschenke. Gemäß einer in italienischen Provinzialstädten üblichen Sitte veröffentlicht der „Makino“ in Neapel die Liste der Hochzeitsgeschenke des Brautpaares Sypari-De Renzo. Wir finden unter Anderem angeführt: Von A. A. Zwei Porzellanvasen. Von den Padri Scolopi (d. h. geistlichen Herren, die den Bräutigam in dem von ihnen geleiteten Collegio erziehen haben): Den päpstlichen Segen. Von R. R.: Ein prächtiges Schmuckstückchen.

12 Uhr in der landwirthschaftlichen Halle in Anwesenheit der staatslichen und städtischen Behörden, sowie einer glänzenden Repräsentation der wissenschaftlichen Kreise eröffnet. Professor Vebrecht-Berlin hielt die Begrüßungsgrede und legte die Grundzüge der Ausstellung dar. Professor v. Seyden entwickelte in längerem Vortrag den Stand der modernen Krankenpflege und brachte ein Hoch auf das kaiserliche Haus aus. Oberpräsident Graf v. Helldorf-Erdmann erklärte sodann in seiner Eigenschaft als Verwaltungschef der Provinz die Ausstellung für eröffnet und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Oberbürgermeister v. Bieders übernahm die Ausstellung Namens der Stadt und hob die Freude hervor, daß die Wohl der Ausstellungsplätze gerade auf Frankfurt gefallen sei. Die Ausstellung ist sehr reich besetzt. (Ab. S.)

Aus der Umgebung. In der vorvergangenen Nacht ist die Kranzmühle bei Wetzlar größtentheils niedergebrannt. Eine Person ist schwer verletzt. — Die Gemeindevorstandswahl in Erdweg am 1. d. M., Vormittags von 10 Uhr ab, statt. Als Kandidaten sind aufgestellt: in der ersten Klasse: Landwirth August Born, ein Bruder des verstorbenen nationalliberalen Landtags-Abgeordneten; in der zweiten Klasse: Landwirth Peter Dör und Schmiedemeister Göbel; in der dritten Klasse: Ländereigentümer Karl Schön. — Der seit November in Bad Nauheim neugeborene Sprudel ist Mittwoch Mittag um 4 1/2 Uhr zu Tage getreten. Die Wärme beträgt 31 1/2 Grad Celsius, die Hörsenweite 15 Centimeter. Die Oberleitung der Bohrungsarbeiten lag in den Händen des Professors Dr. Lepsius in Darmstadt. — In Grebeberg wurde in der Schramm seiner Eltern die Leiche des 16-jährigen Martin Hartert, Sohn von Karl Hartert, erhängt aufgefunden. — Die Einstellung des Betriebs auf der Grube Falkenstein bei Kummenau ist schon im vorigen Jahre beschlossen worden, weil er mit Rücksicht auf die Verschlechterung des dort gewonnenen Eisenerzes unlohend wurde. Von irgend welcher Katastrophe kann bei dieser BetriebsEinstellung nicht die Rede sein. — Eine Frankfurter Vederprophandlung erhielt am 2. März eine Postanweisung aus Bayern mit dem Poststempel „Mühlbachfeld“, den 31. Februar 1900, 1—2 Uhr Nachmittags. — In Randeroth wurde der seitherige Bürgermeister, Herr V. Schneider, einstimmig auf die Dauer von 6 Jahren wiedergewählt. — Die Stadtverordneten in Diez haben die Einführung der Biersteuer abgelehnt, wenigstens für dieses Jahr.

Mainz, 8. März. Rheinpegel: 1 m 85 am Vormittags gegen 1 m 97 am gestrigen Vormittag.

Vermishtes.

Berlin, 4. März. Großes Aufsehen erregt die Amtsenthebung des Direktors J. Dröge. Die „Volkzeitung“ berichtet darüber: Dröge, ein schon bejahrter, verheirateter und in weiten Kreisen bekannter Mann, war bis Ende vorigen Monats Direktor der 63. Gemeinde-Mädchenschule. Als solcher hat er seine Autorität den ihm unterstellten Lehrerinnen gegenüber in einer Weise mißbraucht, daß ein Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet werden mußte. Das Verfahren erstreckte sich gleichzeitig gegen die Lehrerin Martha Gager, genannt Habermann, und endete mit der sofortigen Amtsenthebung beider. Während aber dem Verfasser die Hälfte seines Gehalts auf Lebenszeit belassen wurde, wurde der Verfährten nur die Hälfte des Gehalts auf 5 Jahre zugestanden. Das Urtheil wurde Dienstag Mittag gefällt. Eine halbe Stunde später fand man Fraulein Habermann entsetzt auf dem Grabe ihres Vaters; sie hatte sich erschossen. Wegen des Urtheils ist Berufung eingelegt worden. Doch bevor das Verwaltungsgericht sich mit der Sache beschäftigt wird, dürfte der Strafrichter sein Urtheil fällen. Es ist anzunehmen, daß die Staatsanwaltschaft erstattet worden, weil der Direktor Dröge nicht nur seine Autorität den Lehrerinnen, sondern auch gegenüber den Schülern mißbraucht haben soll. Das soll Jahre hindurch geschehen sein. Wie war dies solange möglich, ohne daß die Sache richtbar wurde?

Neber ein eigenhüthliches Examen berichten die Archives g6n6rales de M6decins: In einer frantz6sischen Kleinfinderschule fragt die Lehrerin ganz ohne Hintergedanken: „Was thut man in den K6sse?“ — „Buckel“ — antworten einige „Schnaps“, bemerken andere. „Aber, liebe Kinder, wie kann man Branntwein in den K6sse gie6en?“ meint die Lehrerin. „O“, entgegnet ein kleiner, altkluger F6nfj6hriger, „ich gie6e ihn nie hinein, ich mach's wie Papa und Mama und trinke meinen Schnaps erst hinterher.“ Die Lehrerin, ohne ihre Fassung ob dieses Sch6ndnisses zu verlieren, fragt ruhig weiter: „Und wie viele von Euch machen es eben so?“ — Da heben sich f6nf weitere H6ndchen in der Klasse in die H6he!

Humoristisches. Im Zorn. Bump, elender! Dir sind i' doch noch Dein Haus an! — „Und bei Dir l6st' i' wenn's brennt Epigub“, der — versichert!“ * Sein Mitgef6hl. Karichen (der sehr unartig ist und daher von der Mama Sch6lge bekommen soll): „Mama, hau' mich nicht! Du wei6t ja — es thut der Gro6mann so weh!“ * Kleiner Unterchied. ... D, mein Mann ist sehr wohl!“ Der trinkt Abends seine zwei Maß Bier und kommt regelm66ig um zehn Uhr nach Hause!“ — „Bei meinem M's grab umgekehrt: Der trinkt seine zehn Maß Bier und kommt regelm66ig um zwei Uhr nach Hause!“ (Flieg. Bl.)

Kleine Chronik.

In Landgerichtsgebäude Eisen brach am Sonntag Feuer aus in einem Saale der Gerichtsbibliothek der Staatsanwaltschaft. Die im Zimmer vorhandenen Akten sind verbrannt. Der Feuerwehrt gelang es, nach zweif6hn6hriger Arbeit der weiteren Ausbreitung des Feuers Einhalt zu gebieten. Vor der Strafkammer in Mannheim wurde der Hauptlehrer Job. Winter aus Eddesheim wegen K6rperverletzung im Amte zu 10 Wl. Strafe verurtheilt. Er h6tte einen Sch6ler, der zu sp6t kam und 6ber die Zurechtweisung murrete, geohrfeigt. Dem Jungen plagte das linke Trommelfeld. Der Gesch6digte d6rfte noch civilrechtlich auf eine hohe Bu6e Anspruch machen.

In Karlsruhe wurden noch vierw6chigen Aufr6umungsarbeiten die Ueberreste des br6nden beim Landauerischen Waarenhausbrand verungl6ckten Ladenm6dchens aufgefunden.

Das Landgericht in Augsburg verurtheilt den Pfarrer Jos. R6dler-Angling zu 100 Wl. Geldstrafe. Er hat nach den Wl. R. den Schreinergehilfen Dosberger in der Kirche die Treppe hinuntergeworfen, sod66 Dosberger ein Bein brach. Dosberger hatte den Gottesdienst durch lautes Sprechen gest6rt.

In Goldkronach (bei Bamberg) trank der neunzehnj6hrige Meiner Johann Kolb aus Br6hlerei einen halben Liter Rum auf einen Zug aus. Nach dem „Fr6nk. Kur.“ starb der Mann binnen einer Viertelstunde.

Der „Aller Zeitung“ ist dieser Tage ein Zwanzigw6rkf6chen zu Gesicht gekommen, auf dem die beiden nackten Knaben gestanden, denen sogar das Feigenblatt fehlt, mit Lente beschmiert waren. Sollte der Staat nicht die Pflicht haben, die unfl6chtigen Reichstafelst6chere, die reinen Gem6thern solch sch6neres Material bereitet, einzuzugeln?

Bei der Restauration der Klosterkirche in Maria-Laad bei Niedermendig ereignete sich ein sch6weres Ungl6ck. Infolge der Losl6sung eines Giebelbalkens an dem Ger6st brach dieses zusammen und begrub unter sich sechs Arbeiter, von denen einer bereits gestorben ist. (Frankf. Ztg.)

Die bayerische Regierung hat den italienischen Priester Rattili, dessen „Maren“ so großes Aufsehen vor Gericht erregten, ausgewiesen.

Wie das „Chemnitzer Tageblatt“ meldet, ist in der Chemnitzer Papierfabrik zu Einsiedel Direktor R6nzner in ein Chlorbassin gest6rzt, an dem er Messungen vornahm. Der Tod trat sofort ein.

Seit dem 19. Februar ist in Oberende-Groden bei Altenbrunn im Lande Hobeln Mathilde Habighorst spurlos verschwunden. Da sie ein Verm6gen besa6 und dasselbe auch fehlte, so vermutet man, daß ein Raubmord vorliegt. Jetzt erl6bt der Amtsanwalt in Kuzhausen eine Bekanntmachung, wonin Dem-

jenigen eine Belohnung von 300 Mark zugesichert wird, welcher den Th6ter nachweist. Die Verchwundene besa6 ein Verm6gen in baarem Gelde von ca. 20,000 Mark. Alle Gew66ser und Felder der Umgegend sind bereits abgesucht, die jetzt vergeblich.

In Wien langen k6niglich neue Meldungen von Erdbeben ein, welche sich durch das ganze O6st- und O6st6chthol sowie am Brenner (also von Verona bis Innsbruck) f6hlbar machten.

Die Eheschließung der Kronprinzessin-Britte Stefanie mit dem Grafen Yonag wird am 19. M6rz in Viterbare erfolgen. Die Kronprinzessin-Britte erh6lt statt der bisherigen 500,000 Kr. 250,000 Kr. Jahresapanage. Die Titelfrage wird erst sp6ter gel6st werden.

Aus Innsbruck theilt man der „Neuen Freien Presse“ mit: Am 26. Februar starb in Plans ein altes Ehepaar an Grippe. Es sind dies der Herr Mathon, der im 82. Lebensjahre stand, und seine Gattin, die das 78. Lebensjahr erreicht hatte. Die Frau verstarb um 6 Uhr Fr6h, ihr Gatte folgte ihr um 10 Uhr Vormittags in den Tod.

Lucheni wird nach Beschluß des Staatsrathes wegen des Attentatversuches auf Strafanstaltsdirektor Perrin nicht vor Gericht gestellt, sondern disziplinariter bestraft werden und zwar mit verh6rter, im Dunkel abzuf6hrender Einzelhaft. Nach Verb66igung dieser Strafe wird der Verbrecher auf unbestimmte Zeit in einer besonderen Zelle untergebracht und zu angestrengter Arbeit angehalten werden.

Ein entsetzliches Verbrechen wurde am Sonntag Morgen, wie man aus Paris berichtet, in einem kleinen Hotel des Bororits Bezons begangen. Gegen 4 Uhr Morgens sa6en Passanten aus dem Hotel Flammen emporstr6hlen; das Feuer konnte von der sofort gerufenen Feuerwehr lokalisiert werden, doch war das vemeurliche Ehepaar, dem das Hotel geh6rte, nicht zu finden. Einem Feuerwehrmann gelang es schlie6lich, in die Wohnung der Geleut zu bringen, wo er beide blut6berstr6mt, das Haupt vom Rumpfe getrennt und in halbverlohlenem Zustand auffand. Als der Tod bringend verdr6cht wurde ein 31-j6hriger Bewohner des Hotels „N6beler“ verhaftet. Die Beamten hatten viele M66he, den R66der auf dem Wege zum Gef6ngni6 vor der Wuth der emp6rten Menge zu f6hren.

In San Carlos bei Cadix drang ein Stier, der zur Arena gef6hrt wurde, in die Ortschaft ein, rannte viele Passanten an, verwundete schwer einen Soldaten, einen W6hlertr6ger und ein kleines M6dchen, dazu leicht f6nf weitere Personen, k6rzte sodann in einen Garten, verwundete dort den Besizer und st66h einen Kn6cht, der seinem Herrn H6lfe bringen wollte, ein Horn durch die Brust, wobei dieser auf der Stelle get6dtet wurde. Der Stier rannte hierauf dem Bahnhof zu, verwundete dort drei Droschkentr6ger und wurde schlie6lich von Gendarmen erschossen.

Bei einer Explosion der Redaktionsgraben (Westvirginia) wurden 70 Personen besch6digt. W6hler wurden von den in den Redaktionsminen Vermissten 40 als Leichen geborgen.

In Sydney ist der vierte Todesfall an Pest vorgekommen.

Sport.

Kaiser-Regatta auf dem Rhein. Der deutsche Sportsverein veranstaltet unter dem Vorh6ch des Prinzen Aribert von Anholt in der zweiten H6lfte des Mai in Wiesbaden eine Sportwoche, welche im Anschlu6 an die Festauff6hrungen im Hoftheater stattfinden soll. Am letzten Tag dieser Festwoche ist eine Kaiser-Regatta auf dem Rhein bei Dieblich geplant, deren Veranstaltung dem Frankfurter Regatta-Verein anvertraut wurde. Der Kaiser hat sein Erscheinen zu dieser Regatta zugesagt. Alle Einzelheiten der Veranstaltungen sind in eingehender Veranfertigung bestimmt worden und werden zu geeigneter Zeit bekannt gegeben werden. Als Termin f6r die Regatta ist Samstag, 19. Mai, in Aussicht genommen.

Preisreiten und Preispringen werden am Sonntag, den 1. April, Nachmittags 3 Uhr, im Hippodrom zu Frankfurt a. M. stattfinden. Das Programm umfa6t 4 Nummern, und zwar: 1. Preisreiten f6r 66lde Offiziere, 2. Preisreiten f6r Private, 3. Preispringen, 4. Preisf66hringen. Man hat die Erfahrungen der vorj6hrigen Veranstaltung verwendet und f6r diesmal ein Programm zusammengestellt, das sich rasch und interessant abwickelt. Neu ist die Preisf66hringen-Konkurrenz, in welcher demselben Pferde der erste Preis zuf6llt, das ein bestimmtes Hindernis am h6chsten springt. Die Preise f6r die M66he sind sehr w66tig, und zwar hohen Logosange 3 Wl., Parquet- und Ballonsitze 3 Wl., 2 Wl. und 1 Wl. 66 Wl., St66hl6ge 1 Wl. Wegen Platzbesetzung wende man sich an die Direktion des Hippodroms.

Gerichtssaal.

6. Wiesbaden, 8. M6rz. (Schwurgericht.) Der Gerichtshof setzt sich zusammen aus den Herren Landgerichtsdirektor de Nic6 als Vorsitzendem, Landrichter Feichert v. Harff und Assessor Dr. Propoying als Beisitzern. Die 6ffentliche Anklage vertritt Herr Staatsanwalt Bennerscheidt. Protokollf6hrer: Herr Akuar Waage. — Heute stehen zwei Anklagen zur Verhandlung, die beide unter Anschlu6 der 6ffentlichkeit verhandelt werden sollen. Der erste Fall, in dem der Tagel6hner Michel Meyer aus Eddesheim angeklagt ist, auf eine alte Frau einen unfl6chtigen Angriff gemacht zu haben, wird n6mlich verlegt, da die Hauptzeugin nicht erschienen ist. — Die zweite Anklage lautet auf Rothzuchtversuch und richtet sich gegen den Maurer August Herber und den Fuhrknecht Robert Burghardt, beide aus Dieblich. Die Angeklagten werden von den Rechtsanw6lten Bojanowski und Dr. Geffert vertreten. Die Sache soll sich im November 1898 auf der Adolfsb66he abgepielt haben, w6hln die beiden Angeklagten mit einem M6dchen kamen, mit dem sie eine halbe Nacht in Dieblich durchzogen hatten. Jeimol schon haben die Angeklagten deshalb vor dem hiesigen Schwurgericht gestanden, jedesmal aber konnte die Verhandlung nicht zum Abschlu6 gebracht werden. Die heutige Verhandlung endigt mit der Freisprechung der Beschuldigten. — Zu der Verhandlung gegen Freyspe und Genossen sei noch bemerkt, da6 der in unserem Bericht erw6hnte und nach den Angaben Gourges von diesem „bessenen gemachte“ L6nder R6mer nicht mit dem als Zeuge geladen gewesenen L6ndermeister Heinrich R6mer aus Blerstadt identisch ist. Derjenige R6mer, den Gourge im Auge hatte, ist vielmehr ein L6ndergefelle von hier, der sich jetzt irgendwo in der Welt aufh6lt.

Der Krieg in Sudafrica.

wb. London, 8. M6rz. Die „Daily News“ melden aus Oxfontein vom 7. d. M.: Die Zahl der von Roberts gestern zur6ckgeworfenen Buren wird auf 10,000 Mann gesch6tzt. — Der Kommandant der „Times“ meldet vom 6. d. M.: Ich h6re, da6 ein Kommando des Feindes in St6rke von 9000 Mann seine Uebergabe anbot, aber unabh6nglich zu erf6llende Bedingungen stellte. Infolge dessen wurde das Angebot zur6ckgewiesen. — Die Verluste Krojtes sind gr66er, als angegeben wurde. Eine gro6e Anzahl Leichen wurden gestern entdeckt: 60 davon wurden in einem Graben aufgefunden. Wie die „Times“ h6rt, seien die Kabinette entschlossen, bei dem Stande der Dinge den Vorschlag zum Austausch der Gefangenen weder zu unterbreiten noch in Erw6gung zu ziehen. — Die „Daily News“ melden aus Sterksrom vom 6. M6rz: Der Korrespondent des Blattes, der als Kriegsgefangener in Bloemfontein war, habe dort ein Gespr6ch mit Steyn gehabt. Dieser habe ihm gesagt, die Buren sind entschlossen, bis zum letzten Mann zu k6mpfen. Er prophezeit, da6 der Uebergebe von Pretoria Ereignisse vorderegehen w6rden, die Europa in Staunen versetzen werden. — Aus Lourenco Marques vom 6. M6rz berichten die „Daily News“, da6 5000 Kaffern damit besch6ftigt sind, Schanzgr6ben rund um Pretoria anzulegen.

Kapstadt, 8. M6rz. Zwei Schwadronen der irregul6ren Kavallerie, welche nach einer Meldung vom 19. Februar vermisst wurden, sind nach Boardeberg zur6ckgekehrt. Die dritte Schwadron wurde gefangen genommen und nach Pretoria geschickt.

wb. London, 8. M6rz. Die „Times“ legen bei der Besprechung der Frage der Annexion der sudafricanischen Republiken: Wir k6nnen die Gebiete, von denen wir stets behaupteten, da6 sie zu unserem Reiche geh6ren und der K6nigin als Suzer6nin unterthan sind, wenn ihnen auch gro6e autonome Rechte zugesprochen wurden, nicht dem Reiche unter den Bedingungen einverleiben, die dieselben stets misshandeten, sondern es besteht kein Zweifel 6ber das, was bezuglich ihrer beabsichtigt ist. Unser Land machte opfervolle Anstrengungen, um eine Organisation zu gr6nden, welche mit dem Bestehen der Reichsautorit6t in Sudafrica vereinbar und ihr feindlich ist. Und es ist ausgemacht, da6 dort kein Kern zur6ckbleiben darf, um welchen eine solche Organisation sich von Neuem bilden k6nnte. Es ist ein W6nsch, da6 die Handlungsweise des Orange-Freistaates und von jeder Schwereigelt befreite, die entstanden w6re, wenn derselbe ehrliebe Neutralit6t beobachtet h6tte.

Ein Brief aus dem Surenlager bei Colenso, vom 19. Januar datirt, von dem Verwandten eines hiesigen Zahnarztes liegt uns vor. Wir entnehmen demselben das Folgende: „Wie Du wohl aus den Zeitungen gesehen hast, sind wir jetzt im Krieg mit England. Da es nicht rathsam war, in einem Kaffernland, wie Swaziland es ist, zu bleiben, dervvill alle wehrbaren M6nner im Feld sind, so erhielten wir von unserer Regierung Befehl, alle Frauen und Kinder nach Transvaal zu schicken, d. h. 6ber die Grenze, in den dazu von der Regierung angewiesenen D6rfern. So mu6te auch meine Familie fort und sind jetzt in einem Dorf Namens Pietretief, wo ich sie in einer Kafferkirche einguquirt habe, denn alle H6user waren besetzt und viele Leute m66fen in Zelten wohnen. Mein Haus, Mobilien, W6rstatte mit Ger6thschasten, kurz Alles, was ich besa6, habe ich zur6cklassen m66fen, denn au6er Zeug, Betten und f6r ein paar Monate Proviant haben wir nichts mitnehmen k6nnen. Ob ich meine Habe je wiedersehen werde, ist nicht anzunehmen, da die Kaffern die H6user, wie ich h6re, alle aufgebrochen haben. Nat6rlich erhalten wir sp6ter f6r alle Verluste Ersatz von der Regierung, d. h. wenn wir gewinnen. Sollten wir aber verlieren, so sind viele von uns ruinierte Leute. Bis hierhin haben wir, Gott sei Dank, die Englander immerhin t66tig verhalten, man kann aber das Ende doch nicht voraussehen. Wir sind jetzt 3 Monate im Feld und weis ich nur aus Briefen, da6 meine liebe Frau und die 6 Kinder noch fr6h und gesund sind. Meine Frau kriegt es sehr schwer. In den letzten paar Monaten vor dem Krieg haben die Gesch6fte sehr schlecht gegangen, sod66 ich kaum genug verdiente, um alle die kleinen M6gen zu l66tigen, und jetzt ist der Proviant auf der Reize und die letzte Sparf6nnigkeit alle. Sollte der Krieg noch lange anhalten, so mag ich in die Zukunft garnicht denken, selbst wenn ich auch mit better Haut davonkomme. Ich habe erst ein gro6es Gef6hlt mitgemacht, w6hln ich gut weggekommen bin; unser Corps ist aber an dem Tugelaflu6 stationirt, dessen Ufer wir besetzt halten m66fen, um dem Feind den Uebergang zu verwehren, und so werden wir fast t66glich mit Kanonen beschossen, welche uns aber wenig Schaden thun, da wir uns gut verchanzt haben. Wir erwarten aber t66glich die entscheidende Schlacht, welche, sollten wir wieder gewinnen, dem Krieg vielleicht ein baldiges Ende bereiten w66te. Wir m66fen also unsere Stellung bis auf den letzten Mann verteidigen und, sollte mir auch Etwas passiren, d. h. sollte ich in ein paar Monaten nicht wieder schreiben, so adressire, bitte, etwaige Briefe an meine Frau, Mrs. G. Kroeger, Pietretief, J. A. Republic. Da es sich f6r mich ziemlich beschwerlich ist, um viel zu schreiben hier, denn ich kann nicht immer 6ber Papier, Tinte und Feder disponiren, so sei, bitte, so gut und er6hle den anderen Geschw6rtern dasselbe. Ist der Krieg vorbei, so schreibe ich sofort an Alle, schreibe ich nicht, so wi6t, da6 mir was passiert ist. Jetzt mu6 ich schl66fen, liebe Tante, ich h6re die Kanonen. Hoffend, da6 es Euch Allen recht gut gehen m66te, und da6 Ihr, im schlimmsten Fall, meine Frau und Kinder nicht ganz vergessen m66t, verbleibe ich zc.“

In einer Boykottirung Englands fordern die Peterburgsija Wiedomosti die europ66ische Gesellschaft anl66lich des Burenkrieges auf. Sehr scharf schreibt das Blatt: Einzuweisen sind die Englander 6ber ihre Verurtheilung durch Europa und f6hnen, vor dessen Heeren durch den Kanal und ihre m66chtige Flotte geschickt, mit sich selbst zufriedeln. Aber der von ihnen ver66ante Muth der ganzen Menschheit wird ihnen nicht so billig zu stehen kommen, wie sie glauben. Eine f6rtlich gesunkene Nation von Br6mern, die das Gewissen verloren, die Menschlichkeit vergessen hat und die f6r andere Sch6lge nicht erreichbar ist, mu6 man bei der T6sche treffen. W66ge als eriter Au6druck des moralischen Protestes der 6ffentlichen Meinung Europas allenthalben der Boykott des englischen Handels und der freiwillige Boykott der sudafricanischen Gesellschaft auf englische Waaren dienen. Eine 6hnliche Ma6regel ist vor 100 Jahren beinahe Napoleon I. gef6hrt. Gegenw6rtig bedarf England umgleich mehr als fr6her des Waarenumtauschs, und andererseits kann man annehmen, da6 die moralischen Motive der heutigen Gesellschaft st6rker sind, als jegliche politische Berechnungen. Wir m66ten daran glauben, da6 das bel66digte und strafende Gewissen der Menschheit sich w66rtiger erweisen wird, als Napoleon.“ — Wie der „St. Petersburg Herald“ mittheilt, ist in Moskau eine Boykottbewegung gegen England schon im Gange.

Volkswirthschaftliches.

Wienw6hler-Verein f6r Wiesbaden und Umgegend. Die M6rz-Verammlung findet n6chsten Sonntag, den 11. c., Nachmittags 3 1/2 Uhr, in der „Mainzer Bierhalle“ dahier mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Ausw6ertung. Herr Ernst. 2. Die Betriebsweise des Herrn Breu6. 3. Die Vorkaufsversicherung. 4. Wiewenw6hler-Verein. 5. Auszahlung des Geldes f6r im Vereinsdepot verkauften Honig. Auch Nichtmitglieder sind bestens willkommen.

Goldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Effekten-Societ6t vom 8. M6rz, Abends 5 1/2 Uhr. — Credit-Actien 24.50, Disconto-Command. 106.40, Staatsbahn 139.50, Lombarden 29.30, Gotthardbahn-Actien 142.30, Centralbahn —, Nordostbahn 98.—, Unionbahn —, Banralh6tte 278.10, Bodamer 276.90, Gelsenkirchener —, Harpener 238.50, Italiener 94.70, Dresdener —, Deutsche Bank —, 3-proc. Persikaner —, 4-proc. Spanier 70.80, Silbernia —, 3-proc. Portugiesen 94.90, Northern Shares —, T6rken-Loose —. Tendenz: schwach auf den R6ckgang des deutschen Staatsfonds.

Ges6hftliches.

Ich gebrauche Ihr „Kosmin-Mundwasser“ seit l6ngerer Zeit und bin damit sehr zufrieden. Ich halte das Kosmin nach meinen Erfahrungen f6r unbedingt das beste der im Handel vorkommenden Mundwasser, weshalb ich es auch Jedermann auf das W6rmste empfehlen kann. F 192 WIEN, Sommer 1899.

Dr. med. Franz Bug6, Zahnarzt.

Kosmin-Mundwasser, Flacon Mk. 1.50.

Ad usum proprium. F 120

Die Morgen-Ausgabe enth6lt 4 Beilagen.

Verantwortlich f6r die Redaction: E. R66thel. Druckereibesitzer: A. Seifert. Druck: A. Seifert, in Wiesbaden.

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 8. März 1900.

Frankf. Bank-Disconto 5 1/2 %.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sections for Reichsbank-Disconto, Staatspapiere, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and Wechsel.

Mein diesjähriger grosser

Inventur- und Räumungs-Verkauf

für Kurzwaren, Bänder, Spitzen, Gardinen, Wäsche etc.

findet statt

von Donnerstag früh, den 1. März, bis Samstag Abend, den 10. März.

- Für Damen-Schneiderei: Moiree-Rockfutter, Köper-Futter, Twill, Doppelseit. Tailenfutter, Rock-Verschlüsse, 25 St. feine Nähadeln, Breites Centimetermaass.

- 10 % Rabatt auf Kurzwaren, Strickwolle, Stickwolle, Stickseide, Spitzen, Bänder, Knöpfe, Passementrien, Litzen, Damen- u. Kinder-Wäsche, Korsetten, Unterröcke, Unterzeuge, Strumpfwaren, Herren-Kragen, Cravatten, Hosenträger.

- 15 % Rabatt auf sämtliche angefangene und vorgezeichnete Tapissierarbeiten und Korbwaren. Zurückgesetzte Hand-Arbeiten werden bis zur Hälfte des Werthes abgegeben.

- Gardinen und fertige Spachtel-Rouleaux, einzelne Fenster, zu extra reducirten Preisen. Alle anderen Gardinen und Rouleaux mit 6 % Rabatt.

Ein Quantum Cravatten, sonst 125, 90, 75 Pf., jetzt 50 und 30 Pf.

Ein Posten Deckel-Mützen, sonst 50 Pf. bis 1 Mk., jetzt 25 Pf.

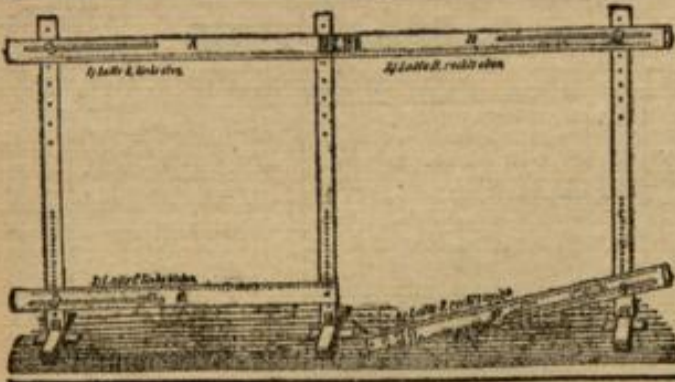
Ein Posten Korsetten, jedes Stück nach Wahl, jetzt 75 Pf.

Ein Quantum Taschentücher, Battist mit Höhlraum, das Dutzend nur 1.10 Mk.

Ein Posten Anstands-Röcke, festonnirt, Stück 90 Pf., alle anderen Röcke mit 10 %.

Stickerei-Rester, Band- und Spitzen-Rester und eine Parthie Kinder-Kleider werden ganz enorm billig verkauft. Diese Ausnahms-Preise sind nur bis zum 10. März gültig.

21. Webergasse, Ch. Hemmer, Webergasse 21. Parterre und 1. Etage. Telephone 700.



Gardinenspanner

zum Hochstellen, zusammenlegbar.
Zum Spannen von 1 bis 4 Gardinen auf einmal.
Grösste Arbeit- u. Zeit-Ersparnis.
Die Gardinen werden wie neu. 2460
Gardinen-Waschapparate à Stück Mk. 4.
Conrad Krell,
Tannusstrasse 13,
Special-Magazin für compl. Küchen.

Der **Putzteufel**

stört das Glück der zärtlichsten Ehen. Darum, junge Hausfrauen, hütet euch vor zu häufigem Hausputz, aber nehmt das einzige Mittel, das gründlich und lange hilft:

Dr. Thompson's Seifenpulver. Marko SCHWAN.
Alleiniger Fabrikant: Ernst Sieglin, Düsseldorf.

Staunend billig!

Grosse Posten Gelegenheitskäufe
verkaufen wir, um schnell zu räumen, zu noch nie gekannten billigen Preisen und empfehlen:

- 1 Posten schwerer ächtfarbiger Bettattune Mtr. nur 25 Pf.
- 1 Posten schwerer Atlass-Barchent Mtr. nur 50 Pf.
- 1 Posten la Elsässer Hemdentuch Mtr. nur 25 Pf.
- 1 Posten 1 1/4 breit la Bettuch-Leinen Mtr. nur 65 Pf.
- Grosse Putztücher Stück 10 Pf.
- Weisse Servietten Stück 20 Pf.

Guggenheim & Marx
14. Marktstrasse 14. 3195

Damenbüsten sind in grosser Auswahl wieder eingetroffen

Schnittmuster für sämtliche Damen-Garderobe zu haben

Akademie Rheinstrasse 59.

× × **Cotillon-Orden** × ×

grösste Auswahl bei
C. Schellenberg, Goldgasse 4.
15024

Neue Linsen, Erbsen, Bohnen, grösste Auswahl, billigste Preise, im Lebensmittel-Consum-Geschäft A. Mollath, Michelsberg 14. 15172

EISEN-SOMATOSE Eisenhaltiges Fleisch-Eiweiss.
Hervorragendes Kräftigungsmittel für **BLEICHSÜCHTIGE**

Besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung

50 Pf. Neue Ringäpfel 50 Pf.
jährig, gut erhaltene per Pfd. 40 Pf., so lange Vorrath, für Jwetischen 22, 30, 34 und 40 Pf., Catharinasäulen 45 Pf., calif. Niesensäulen und einsteinte für Jwetischen à 60 Pf., sowie vorstgl. gemischtes Obst à 35 und 55 Pf. und alle übrigen getr. Obstsorten in preiswerthen Qualitäten.
Lebensmittel-Consumgeschäft A. Mollath, Michelsberg 14. 1089

Schneidebohnen 2-Pfd.-Dose	von 35 Pf. an
Franz. Erbsen	" " 55 " "
Kirschen	" " 80 " "
Heidelbeeren	" " 60 " "
Zwetschen	" " 80 " "
alle übrigen Obst- u. Gemüse-Conserven	billigst empfiehl 1426

Eduard Böhm,
7. Adolphstr. 7.

Na Tafelbutter,
mild gelatin, tafellos im Geschmack, offerirt in Postpaketen von 9 Pfd. Inhalt zu 1.20 Mk. per Pfd. franco gegen Nachnahme.
Central-Molkerei Böhrum, Prov. Hannover.
Saubere Verpackung. Garantie: Rücknahme. F 66

Blinden-Anstalt, Blinden-Heim,
Wallmühlstrasse 13, Emserstrasse 51,
empfehlen die Arbeiten ihrer Jüglinge und Arbeiter:
Arbe jeder Art und Größe, **Bürstenwaaren**, als Besen, Schrubber, Abfesebürsten, Wurzelbürsten, Aufschmierer, Kleider- und Wischbürsten zc. zc., ferner **Schwammn, Klopfer, Strohfelle** zc. zc.
Rohrreife werden schnell u. billig neu geflochten, **Korbreparaturen** gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht. F 204

Krell's Toilette-Eimer-Unter-setzer
verhindert das Daneben-giessen des Wassers auf Boden und Teppiche, bei Privaten wie in Hotels massenhaft im Gebrauch, empfiehlt 2461
Conrad Krell,
Tannusstrasse 13.
Spec.-Magazin für complete Küchen.

Frankfurter Maschinenfabrik Act.-Ges.
Frankfurt a. M.

Bestungsfähigste Specialfabrik für alle Arten
Sägematter- und Holzbearbeitungs-Maschinen
für Säge- und Hobelwerke, Damp- u. Ristenfabriken, Wägel- und Bauschneidereien, Glasereien, Feinwerk-Fabriken.
Compl. Einrichtungen mit Transmissionen.
Bewährte Ringkammerlager. Feinste Referenzen.
Bequeme Zahlungsweise.
Kataloge und Kosten-Anschläge für cruste Reflectanten frei.
Maschinen in unserer Fabrik stets im Betriebe. 2496

Jul. Mollath,
Schulberg 2 u. 4. Fernsprecher 364. Michelsberg 21.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Glas, Porzellan, Steingut, Steinzeug- und irdenen Waaren zu den **billigsten Preisen.**
Große Auswahl in:
Weingläser, Bierkrüge, Bier-service etc.
Da es mein Bestreben ist, durch gute und prompte Bedienung die Zufriedenheit meiner Kunden zu erhalten, bitte um geneigten Zuspruch. 2998

Prima Schellfische,
lebensfrische Waare, frisch eingetroffen. 2110
Hermann Neigenand, Oranienstr. 52, Ecke Goethestr.
Telephon 816.

Eine halbe Million Zähne
wurde von dem Privatdozenten Dr. Röse in München untersucht.
Das Ergebnis dieser Massen-Untersuchungen war geradezu erschreckend, denn es stellte sich heraus, dass unter der am besten besetzten Bevölkerung **78 0/0** zahkrank waren, **99 0/0** während in den kalk-anzmen **99 0/0** sehen mit kranken Zähnen behaftet waren. Wer daher seine Zähne gesund erhalten will, achte

Prof. Dr. med. J. Witzels Kosmodont
das beste der Zahnpflegemittel.
und Sie haben nicht nur ein antiseptisches Mundwasser, sondern auch ein **verzügliches Zahnreinigungsmittel.**
Es erhält die Farbe der Zähne frisch. Es stärkt das Zahnfleisch. Es verhindert das Lockerwerden der Zähne.
1/4 Flasche M. 1.60. — 1/2 Flasche 90 Pfg.
Zu haben Adler-Apothek, Löwen-Apothek von Dr. H. Kurz, Victoria-Apothek, Drogenhandlg. von A. Cratz u. von O. Siebert. (F. C. a. 1002g) F 117

Hochherde eigener Construction, besten Systems, für Hotel- und Privatküchen, in Eisen, Emaille, Marmor und Majolika, von keiner Concurrenz übertroffen, empfiehlt in großer Auswahl unter jeder Garantie 2765

J. Hohlwein, Helenenstr. 23.
Telephon No. 513.
Wurmloch'sche Dauerbrandöfen im Kleinverkauf.

Möbel, Betten, complete Einrichtungen

in gediegener Ausführung zu mässigen Preisen.

Eigene Werkstätten. — 830 Quadr.-Mtr. Ausstellungsräume. — 25 Musterzimmer.

48. Friedrichstr. 48, **Joseph Wolf,** 48. Friedrichstr. 48,
nahe Schwalbacherstrasse. nahe Schwalbacherstrasse.

